

Art i s t i s c h e s — N o t i z e n b l a t t.

Nr. 24.

Im December.

1834.

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Blick auf die Kunstausstellung in Berlin.

(Schluß.)

Berlin, den 11. Dec. 1834.

Meinem Versprechen gemäß erhalten Sie, m. th. Fr., hier den kurzen Nachtrag zu meinem Berichte über die jetzt geschlossene Ausstellung. Ueber die Art und Weise, wie die Schließung derselben (nachdem sie, in Folge der Ankunft S. M. des Kaisers von Rußland, durch eine R. Cabinets-Ordre noch auf unbestimmte Zeit verlängert worden war) von dem Directorium angekündigt wurde, hat sich das Publikum sehr mißbilligend geäußert. Man las nämlich, ganz unerwartet, in den öffentlichen Blättern: die Ausstellung sey Tags vorher geschlossen worden und man möge seine Bilder abholen. Wenn auch die Verzögerung der Eröffnung des Lehrcursus der Kunstakademie (welche die Säle der Ausstellung als Lehrzimmer benutzte) von dem Directorium unangenehm empfunden worden seyn mag, so konnte dieß immer noch keinen Grund abgeben, so ohne alle Rücksicht gegen ein Publikum zu handeln, das den Eintritt in die Kunstausstellung bezahlt. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, eines Umstandes zu erwähnen, der mir in polizeilicher Hinsicht in Bezug auf die Ausstellung nicht unwesentlich erscheint. Es ist die Einrichtung getroffen, daß Jedesmal zwei Mitglieder der Akademie die Aufsicht in den Sälen haben: was will aber diese Zahl gegen die der Besucher, vielleicht 6 bis 800 auf einmal, sehen? Ich weiß sehr wohl, daß man das Verhältniß der Zuschauer zu dem der Aufsichtführenden hier nicht arithmetisch in Anschlag bringen kann, und sich mithin auf das moralische Gefühl des Publikums und auf dessen Achtung vor Kunstwerken verlassen muß; warum wendet man aber nicht wenigstens die Maßregel an, welche auf allen Ausstellungen im Auslande, in allen öffentlichen

Galerien u. s. w. eingeführt ist, eine leichte hölzerne Barrière vor den Bildern hinziehen zu lassen? die Kosten einer so einfachen Vorrichtung können bei der bedeutenden Einnahme, welche die Akademie durch die Ausstellung genießt (man sagt, sie habe dieß Mal gegen 15000 Thlr. betragen) wohl nicht in Anschlag kommen, und man würde auf diese Art die Bilder wenigstens vor der Indiscretion Unberufener schützen, die bei einer der früheren Ausstellungen mehrere Bilder auf das Unverantwortlichste verunstaltet hatte.

Doch zurück zur Ausstellung selbst. Unter den Bildern habe ich nur noch eines nachzuholen, das zu den bedeutenderen Kunst- Erzeugnissen gehört. Es ist No. 812., Amor überrascht eine Nymphe, welche Kränze windet, von dem Prof. Wach. Da man von diesem talentvollen Maler auf der dießjährigen Ausstellung nur die, früher von mir erwähnten, Porträts gesehen hatte, so war man natürlich auf dieß historisch-mythologische Bild (wenn ich es so nennen darf) doppelt begierig, und zwar um so mehr, da man wußte, daß der Künstler sich schon seit längerer Zeit damit beschäftigt hatte. Ich kann nicht umhin, es für eines der ausgezeichnetern Bilder Wach's zu erklären, namentlich in Hinsicht der Farben, die der Künstler ungleich kräftiger als in seinen früheren Bildern hervortreten zu lassen gewußt hat. Daß die Zeichnung vollkommen correct ist, kann man bei einem so strengen Zeichner wohl erwarten. — Die jungfräuliche Verschämtheit der Nymphe ist sehr zart angedeutet, und auch das Köpschen des Amor zierlich und anmuthig; nur nähert sich der Ausdruck in dem letztern zu sehr dem allgemeinen Typus in Wach's Amor- und Engelköpschen, die man von einer gewissen Süßlichkeit nicht ganz freisprechen kann. — Beiläufig muß ich noch eines sehr hübschen Porträts des Prinzen Albrecht, Sohnes S. M., erwähnen, (Nr. 439.) das von Krüger herrührt. Der Prinz ist zu Pferde, in einer Waldgegend, mit einem Bedienten, ebenfalls beritten, hinter sich, dargestellt.

Der Kopf des Prinzen ist sprechend ähnlich, und das Pferd, wie es sich von Krüger erwarten läßt, trefflich gemalt. Aber auch die Landschaft ist gut gerathen, und der Charakter des deutschen Eichen- und Buchenwaldes sehr treu wiedergegeben. Das ganze Bild hat etwas ungemein Gefälliges und zieht auch durch seine sorgfältige Ausführung (es ist nur etwa $2\frac{1}{2}$ Fuß hoch und 2 Fuß breit) an.

Bei meinem Berichte über die Sculpturen muß ich mit einer Mühe über die Art und Weise der Aufstellung beginnen. Wenn man bei der Anordnung des K. Museums es Herrn Schinkel zum Vorwurf gemacht hat, daß er den Werken der Bildhauerei und denen der Malerei nur ein Locale angewiesen; so muß man um so mehr die Anordner der Ausstellung tadeln, daß sie Gegenstände der plastischen Kunst mit den Bildern in ein und dasselbe Zimmer brachten. Zwar hat dieß Zimmer den Vorzug, daß es nur von einem großen Fenster erleuchtet wird, allein die Art der Aufstellung plastischer Kunstwerke ist an und für sich so platzraubend, daß man unmöglich viele Gegenstände der Art in ein Zimmer bringen kann, ohne dem Beschauer die Ansicht derselben nicht allein unbequem, sondern sogar unmöglich zu machen. Man mußte bei der dießjährigen Ausstellung von Glück sagen, wenn man ohne zu beschädigen oder beschädigt zu werden, sich durch die Sculpturen hindurch gewunden hatte, und daß bei einer solchen Anstrengung nicht viel Genuß zu erwarten war, läßt sich leicht denken. Unter den Sculpturen fremder Künstler nenne ich Ihnen namentlich die des Münchner Bildhauers *Vendel*, der sich, wie ich höre, hier eingebürgert hat. Unter seinen Marmorarbeiten zeichnete sich namentlich ein *Amorino* durch seine weichen Formen, so wie eine schöne Gruppe der *Charitas* aus, unter seinen Gypsarbeiten aber eine *Venus* (Nr. 878.) bei der das ungemein fleißige Studium des Nackten durchaus nicht zu verkennen war. *Borio's* *Salmacis* (Nr. 889.) zeigte von der gewandten Technik des berühmten Bildhauers. Unter den Arbeiten der hiesigen Bildhauer muß ich Ihnen vor Allem *Rauch's* geistreich erdachte und kunstvoll ausgeführte Reliefs zu seinem Denkmale für den König *Maximilian* von *Baiern* nennen (Nr. 947. und 948.). Wahrscheinlich werden Sie schon von vielen Seiten das Lob dieser trefflichen Arbeiten vernommen haben, und ich darf daher nur hier bemerken, daß sie selbst in dem höchst unvortheilhaften Material, dem kalten, eintönigen Gyps, sich so ausnahmen, daß man ihnen die Mei-

sterschaft ansah. *Wolff's* griechischer Krieger, im Begriff seine Beinschienen anzulegen (Nr. 994.), ist eine geniale Arbeit, deren Gypsabguß danach begierig macht, das Original in Marmor als ein vaterländisches Kunstwerk bald in Berlin zu sehen. *Tieck's* Reliefs zu *Scharnhorst's* Denkmale sind bereits in Marmor ausgeführt, an dem Monument selbst zu sehen, und durch Erfindung und Ausführung gleich bedeutsam. Eine schöne *Victoria* in Marmor, welche des Königs Maj. dem verdienten Staatsminister *Gr. v. Lottum* zu seinem Jubiläum verehrte, und die von einem Schüler *Rauch's*, *Carl Möller*, nach *Rauch's* Modell gearbeitet ist, beweiset für die Kunstgewandtheit des jungen Bildhauers. Ein anderer Schüler *Rauch's*, *Fr. Drake*, hatte eine schöne *Madonna* in Marmor (Nr. 899.) sehr zart gearbeitet, ausgestellt, die aber wegen der Ueberfüllung des Raums in einem der Nebensäle, bei sehr ungünstigem Lichte, Platz nehmen mußte. Unter den Büsten zeichneten sich namentlich die der Gebrüder *Wichmann* aus. *Ludwig*, der jüngere, hatte eine sprechend ähnliche, den ganzen edlen Geist des unvergeßlichen *Verstorbenen* athmende Büste des verewigten Fürsten *Radzivil*, so wie die Büsten der berühmten Aerzte *Rust* und *v. Wiebel* (alle in Marmor) ausgestellt, während *Carl*, der ältere, die wohlgerathene Büste des Staatsministers *Gr. v. Lottum*, und die für den großen Hörsaal der hiesigen Universität bestimmte Büste des trefflichen Anatomen und Physiologen *Rudolphi* geliefert hatte, die jeden seiner zahlreichen Freunde auf das lebhafteste an diesen geist- und kenntnißreichen Mann erinnern mußte. — Unter den in die Sculptur einschlagenden Erzeugnissen bemerkte man die schönen Steinarbeiten des Bauinspectors *Cantian*, dessen rastlosem Eifer man die Kenntniß der Bearbeitung der schönen einheimischen Steinarten zu danken hat, mit welchen gegenwärtig das Äußere und Innere so vieler öffentlicher und Privatgebäude *Berlins* verziert werden. Unter den Arbeiten seiner Werkstatt bemerkt man namentlich eine schöne Schale aus einem röthlichem, gneusartigen Granit (Nr. 893.), von etwa $3\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser und vortrefflich polirt mit einem schönen cannelirten Fuße, so wie Nr. 895. eine Vase aus lichtrothem Granit mit sehr künstlich daran gearbeiteten Henkeln. Die Vase war etwas über 2 Fuß hoch. — Auch die hiesige Porzellan-Manufactur, welche unter der Leitung ihres gegenwärtigen sehr thätigen und von den hiesigen Künstlern mit Rath und That unterstützten Dirigenten,

des Geh. D. B. R. Frick, einen neuen Aufschwung gewonnen hat, war mit ihren Leistungen hinter der übrigen Plastik nicht zurückgeblieben und hatte mehrere schöne graue Vasen und Tische geliefert, unter denen sich namentlich eine der ersteren mit Verzierungen im indischen Geschmacke auszeichnete. Die übrigen ausgestellten, zur sogenannten Kunstindustrie gehörigen Arbeiten kann ich füglich mit Stillschweigen übergehen, da sie bei weitem weniger zum ersten als zum letzten Gebiete gehören. Nur die lange Unterbrechung der hiesigen Gewerbaustellung und die Ungewißheit machen, daß solche Gegenstände zu einer Kunstausstellung mit kommen. Eher könnte man noch die Ausstellung der musikalischen Instrumente als zu einem der bildenden kunstverwandten Kunstzweige gehörig entschuldigen, ob es gleich höchst störend ist, alle Augenblicke die Besucher der Ausstellung ihre Fingerfertigkeit darauf erproben zu hören.

Von den Ankäufen der fremden und einheimischen höchsten Herrschaften habe ich nur wenig vernommen. Der Kaiser von Rußland soll einige von Schulz's Jagdbildern acquirirt, die Kaiserin aber, nach längeren Betrachtungen, sich für keinen Ankauf entschieden haben. Ueber die Ankäufe S. M. des Königs weiß man bis jetzt nichts Bestimmtes. — Maes' schönes Bild, „die betende Römerin“, ist unverkauft geblieben. — Privatleute sollen Manches gekauft haben, namentlich der Intendant der K. Schauspiele, Gr. v. Nedern, der bereits eine ziemlich bedeutende Sammlung von Bildern älterer Meister in seinem hiesigen prachtvollen Palaste besitzt. Von den Düsseldorfer Bildern war der größere Theil bereits vor ihrer Ankauf verkauft.

II.

R. Weigel's Kunstcatalog.

Der so eben in Leipzig ausgegebene Catalog von Kunstsachen und Büchern, welche in der Anstalt für Kunst und Literatur vorräthig oder durch dieselbe besorgt werden. II. Abtheilung, Leipzig, 1835. 134 S. im engsten und saubersten Druck in gr. 8. (Preis 8 Gr.), ist ein wahres Neujahrsgeschenk für alle Künstler, die auch durch den Buchstaben gewißigt seyn wollen, und für die einheimischen und ausländischen Kunstfreunde. Er verdient nicht bloß Anerkennung, er verdient die lebhafteste Unterstützung. Denn es möchte schwerlich irgend eine andere

Kunsthandlung oder ein Kunstmagazin in Deutschland von der Donau bis zur Spree so etwas in den Druck geben können, wenn sie auch den talentvollsten Literatur in Anspruch nähme. Zu einem solchen Redacteur wußte sich praktische Uebung eines durch Anschauung geschärften Künstlerblickes, besonders in der so schwierigen Classe der Handzeichnungen, mit der gelehrten Bücherkunde in seltnem Bunde so ausgebildet haben, wie beides dem Herausgeber dieses Catalogs, Herrn Rudolf Weigel in Leipzig, beiwohnt, da er schon im väterlichen Hause den Grund dazu legte, dann aber durch Kunstreisen und die interessantesten Verbindungen mit Künstlern und Kunsthändlern seine Kenntnisse immer mehr erweiterte und schon jetzt nicht ohne manche Aufopferung in seiner Anstalt die erlesensten Werke in allen Theilen der bildenden Kunst auszustellen vermag. Der Catalog zerfällt in 24 Abtheilungen, wovon die ersten 8 die ganze Literatur und Kunstkritik, Kunstgeographie und Topographie, Künstlerbiographien, Werke über die Kupferstich-, Holzschnitt- und Handzeichnungskunde mit der Monogrammenlehre und zuletzt noch die vorzüglichsten Werke mit Kupferstichen und Holzschnitten verziert, uns vorführt. Die biblische Geschichte und Bilderbibeln haben ihren eigenen Kreis. Im Fache der Architectur werden die antiken, mittelalterlichen und neuen in besondern Abschnitten abgehandelt. Die malerischen Reisen, die Todtentänze treten besonders auf. Natürlich sind die nun folgenden Verzeichnisse der Kupferstiche, Radierungen, Aquatinta's u. s. w., nach Schulen und Meistern alphabetisch geordnet, ein Hauptbestandtheil des Ganzen. Unmöglich war's den ganzen Lithographiekunst zu vergleichen. Doch ist dem 20sten Abschnitte eine Auswahl derselben zugetheilt und hier werden wir kaum ein vorzügliches Blatt vermissen, alles ist bis zu den neuesten Erscheinungen herabgeführt. Vorzügliche Kennerchaft bekundet die gleichfalls nach Schulen eingetheilte und charakteristisch geordnete Vorführung der gesuchtesten Originalzeichnungen. Hier ist der Verfasser ganz zu Hause. Wer weiß, mit welchen Schwierigkeiten hier ein kritisches Urtheil zu kämpfen und welche Aufgabe eine festzustellende Preisangabe zu lösen hat, wird die Geduld und Gewissenhaftigkeit des Redacteurs zu bewundern viel Veranlassung finden. Ganz neu für viele und gewiß willkommen werden die letzten 3 Abtheilungen seyn, die religiöse Schule in Deutschland, die böhmischen Entschuldigungskarten und die deutschen Kunstvereine, wo wir jedoch noch den Königsberger, den Breslauer und

Hamburger vermissen, in wiefern auch diese bildliche Lebenszeichen von sich gegeben haben. Es wäre unstatthast, zu verlangen, daß N. Weigel alles hier Verzeichnete bereits auf seinem Lager besäße, wiewohl man besonders in der literarischen Abtheilung selten vergebens anklopfen möchte. Aber er ist durch seine Verbindungen in den Stand gesetzt, alles schnell und billig herbeizuschaffen. Da er überall in dem Rufe eines rastlos thätigen, diensfertigen, unbescholtenen und uneigenrützigen Mannes steht: so darf Niemand Bevortheilung fürchten. Leipzig kann sich

wegen des Besitzes eines solchen Kunsthändlers Glück wünschen und da alle Handelsconjuncturen darauf hindeuten, daß Leipzigs Waaren- und Buchhandel in und außer der Messe immer noch größere Umschwung gewinnen werde; so muß allen deutschen Kunsthandlungen viel daran gelegen seyn, hier ihre besten und neuesten Artikel in sichere Commission zu geben, weil ja kein gebildeter Geschäftsmann, der die Messe besucht, hier vorübergehen wird.

B.

A n k ü n d i g u n g.

Trotz mancher Beschwerlichkeit des hohen Alters werde ich doch auch im Jahre 1835 dies Beiblatt zur beliebten Abendzeitung in zwei halben Bogen monatlich herauszugeben fortfahren, welche die Verlagshandlung auch getrennt von der Zeitung Liebhabern abzulassen sich erbietet. Buchhändler, Künstler und Unternehmer, welche ihre Artikel in diesen Blättern berücksichtigt wünschen, können mir diese durch Buchhändlergelegenheit, auch in Beischluß an die Verlagshandlung dieser Blätter über Leipzig zukommen lassen, wo alles sicher und bald mich erreicht. Unfrankirte unmittelbare Zusendungen können nur nach vorläufiger Verabredung angenommen werden.

Böttiger.

A n z e i g e n.

Das neue allgemeine Künstler-Lexicon, welches unter D. Nagler's in München Redaction dort bei Fleischmann in Lieferungen erscheint, verdient schon darum aufmunternde Anerkennung, weil es auch die neuesten Kunstnamen (wir sehen im 2ten Hest Amerling, Amsler, Anderloni, Aubry le Comte,) mit genauer Angabe ihrer Werke und Würdigung ihrer Leistungen umfaßt und durch seinen sehr billig gestellten Preis (jede Monatlieferung 6 Bogen engen Drucks 9 Gr. Subscriptionpreis) auch Unbemittelten zugänglich wird. Daß es in München, der von dem Könige so begünstigten Kunststadt erscheint, wo jetzt das regeste Kunstleben blüht, kann ihm nur zur Empfehlung dienen. Nur das Wort allgemein scheint die Redaction bewogen zu haben, auch die Künstlernamen der alten Welt einzureihen. Das konnte nur dürftige Compilation werden. Wie viel Platz hätte durch Weglassung jener Namen, die hier niemand sucht, für die neuere Kunst gewonnen werden können! Doch thut dies der Brauchbarkeit keinen Schaden.

B.

Verzeichniß von Kupferstichen — und vielen Kupferstich- und andern neuern Prachtwerken, welche vom 10. Februar 1835 an in Dresden vom Rathsauktionator Heinrich versteigert werden sollen, 156 S. in gr. 8., sauber gedruckt, Preis 8 Gr., bei Heinrich. Diese neue Kupferstichauktion, welche in 2 Abtheil. und einem Anhang durch die Sammlungen von zwei tüchtigen Kunstfreunden außerhalb Dresden den Liebhabern viele Befriedigung verspricht, enthält in 2317 Nummern (die im Anhang nicht mitgerechnet) manche Seltenheit, auf welche im Vorworte durch Hinweisungen aufmerksam gemacht wird. Manche Werke von Umrissen und Illustrations mit Text findet man von S. 67 an, so wie auch viele architektonische Werke und Ornamente zusammengestellt.

B.

B e r i c h t i g u n g.

In einem der früheren Notizenblätter ist bei Erwähnung des vortrefflichen Porträts des Herrn Oberhofpredigers v. Ammon, von Ludwig Zöllner, die Verlagshandlung falsch angegeben worden. Es erscheint im Verlage von Gustav Scharfsmidt in Leipzig.